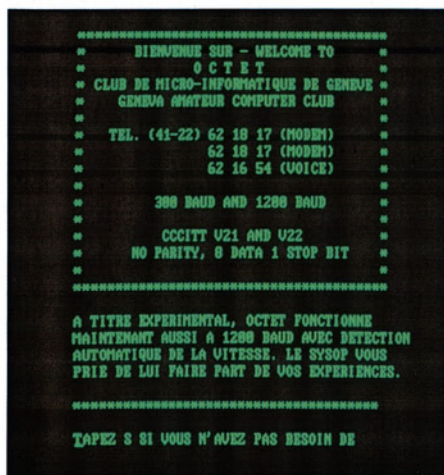
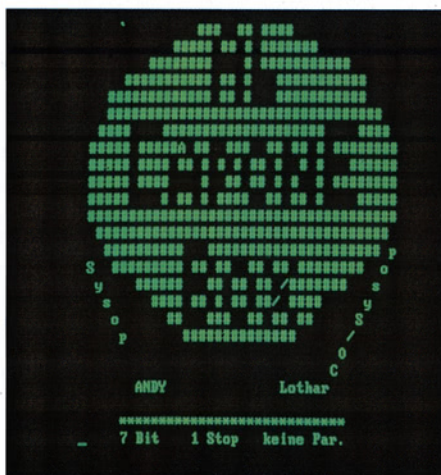
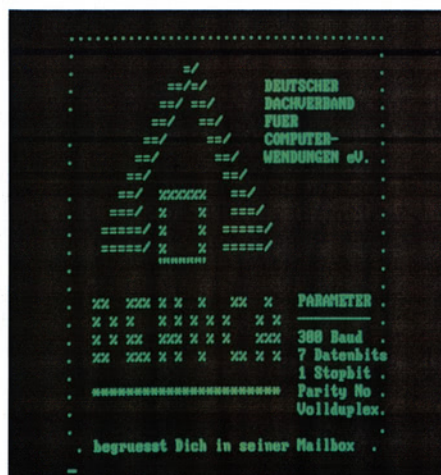


**Octet**

Telefon: 0041-22/621817
 Parameter: 8N1/CCITT V21 und V22
 Schweizer Box in franz. Sprache

**Al Capone Box**

Telefon: 08121/41477
 Parameter: 7N1
 Computer: C 64

**DEHOCA-Mailbox 6.43**

Telefon: 05722/3848
 Parameter: 7N1
 Deutscher Dachverband für Computeranwendungen e.V.

Nach uns die Sintflut ...

Probleme hat jeder — Lösungen auch?

Ich habe das Textverarbeitungsprogramm Textstarviza, das Interface Wielitz 128 minus 64, den brandneuen Drucker Epso-kiseifuj 1966 und dazu einen Transputer von Commo. Wieso funktioniert das Softcopy-Programm Peacemaker aus der Zeitschrift Vier nicht im War-Modus mit dieser Kombination? Schicken Sie mir bitte umgehend ein dokumentiertes Quellcodelist und einen Schaltplan für den Monitor Sogrucom 2001 (im Umkreis von 5 Kilometer von Freyung im Bayerischen Wald konnte leider kein kompetenter Händler diesen besorgen), da die Floppy 5114 sonst die Zusammenarbeit durch einen Preset verweigert. Außerdem wollte ich mir schon immer ein EEEI-Interface basteln um die Datenfernübertragung mit einem Freund in Kamerun über Teletext zu betreiben.

Und dann hätte ich noch ein letzte Frage, was ist eigentlich Basic?

Kein Problem; nur schnell drei Datenbanken in Duala, Pesun und Sofia durchforstet, 14 Telefonanrufe getätigt, Programm, Interface und Drucker besorgt, alles ausgetestet (kaum zwei Tage Arbeit), Info von der Post ein-

geholt (geht erfahrungsgemäß sehr schnell), Händlerverzeichnis erstellt und schon ist eines der Probleme gelöst.

Schwierig wird es allerdings bei Basic.

Der Redakteur gerät ins Schwitzen. Wieso konnte ich den letzten Teil der Anfrage nicht ausreichend beantworten? Schon lange war er geplant, der ausführliche Artikel. Basic — sinnvoll eingesetzt. Das Konzept war fast fertig. Die ersten 150 KByte bereits geschrieben. Irgend etwas, unergründlich und zeitverschlingend, kam dazwischen.

Der (stellv.) Chefredakteur sitzt mir im Nacken: Ist der Artikel termingerecht abgegeben, sind alle Leseranfragen beantwortet, nächste Woche Messe in Köln, dann nach Hamburg, Recherchen für den neuen Schwerpunkt anstellen, dann Messe in Frankfurt, wo bleibt der Artikel, Leserbriefe, Artikel...? Ich bin auch nur ein Mensch!

Dieses kleine Szenario aus dem Leben eines Redakteurs steht exemplarisch für die momentane Situation in der 64'er-Redaktion. Nicht daß wir uns beschwerten wollen, nein, jeder der diesen Beruf (kommt von Berufung) ergriffen hat, steht mit gan-

zem Herzen hinter seiner Tätigkeit. Die Arbeitszeit eines Redakteurs kennt keine Grenzen, 10, 12 oder 14 Stunden sind keine Seltenheit, und auch das Wochenende ist dem Hobby »Computer« gewidmet. Warum das alles? Zum einen sicherlich, weil jeder von uns vom Virus Computer befallen ist. Zum anderen aber auch, um für den Leser der Zeitschrift 64'er ein optimales Informationsmedium zu gestalten. Dahinter steckt sehr viel Arbeit. Daß sich der Aufwand lohnt, zeigt die überwiegende Zufriedenheit der Leser mit dem Inhalt der Zeitschrift und der Art und Weise wie dieser dargebracht wird.

Wo liegt das Problem?

Die Zeitschrift wird von Fachleuten »gemacht«. Das haben mittlerweile unsere Leser erkannt. Dementsprechend ist die Zahl der Anfragen für bestimmte Problemfälle Hilfestellung zu leisten gewaltig gestiegen. Auch unsere ständige Aufforderung, sich mit Fragen vertrauensvoll an uns zu wenden, hat dazu sicherlich beigetragen. Unsere Bereitschaft heiße Themen (Liefer- und Serviceschwierigkeiten bestimmter Firmen, Raubkopierszene) nicht mit Asbesthandschuhen anzufassen, hat zwar nicht unbedingt zur

Steigerung der Beliebtheit bei den Herstellern/Anbietern und Händlern beigetragen, aber unsere Nähe zu den Problemen der Kunden dokumentiert. Objektive Aussagen, welche Programme oder welche Hardware wir für den täglichen Einsatz geeignet halten, haben uns so manchen Anzeigenkunden »gekostet«. Die Folge: die Flut der Anfragen wurde um weitere Wellen bereichert.

Wie kann das Problem gelöst werden?

Nach wie vor wird jede Zeitschrift von uns gelesen und ausgewertet. Es wird versucht, auf jede Frage eine möglichst konkrete Antwort zu geben. Das kann im Einzelfall etwas dauern. Allerdings werden wir oft von »Fragekatalogen« überrollt. Vierzehn Fragen, von denen jede mindestens eine Viertelstunde zur Bearbeitung benötigt, sind einfach nicht in allen Punkten befriedigend zu beantworten. Viele Fragen ließen sich durch entsprechendes Studium der Literatur (Bücher und Zeitschriften) von selbst erledigen. Hinweise auf Literatur und bereits erschienene Beiträge (in der 64'er) erscheinen zu Anfang vielleicht lapidar, können aber zu einem tieferen Verständnis des Gesamtsystems beitragen.

Das Thema Computer mit verschiedenen Programmen, Interfaces und

Fortsetzung auf Seite 48

Fortsetzung von Seite 35

verträgt. In vielen Fällen konnten wir Ihnen jedoch Tips geben, diese beiden Komponenten mit einigen Tricks aneinander anzupassen. Weniger Probleme entstehen jedoch, wenn das Programm eine ASCII-Code-Tabelle enthält, die man nach den eigenen Bedürfnissen anpassen kann. Bei vielen Programmen ist diese Option fester Bestandteil und ermöglicht so den Anschluß von nahezu allen Druckern.

Ein weiteres Kriterium, das bei der Wahl des Textverarbeitungsprogramms entscheidend sein kann, ist auch die Tastaturbelegung.

Besonders für gelernte Schreibkräfte ist die amerikanische Tastatur des C 64 ein großes Handicap. Die meisten ausländischen Textverarbeitungsprogramme wurden deshalb für den deutschen Markt angepaßt und verfügen nun über Umlaute und das »ß«. Trotz dieser Verbesserung kann man bei den verschiedenen Programmen deutliche Unterschiede feststellen, was die Lage dieser deutschen Sonderzeichen auf der Tastatur angeht. In einigen Fällen wurde nämlich die deutsche DIN-Tastatur nur teilweise simuliert und so die QWERTY-Tastenbelegung beibehalten. Wenn Sie also zu den Blindschreibern gehören,

achten Sie darauf, daß man bei dem Textverarbeitungsprogramm die gewohnte Tastatur zur Verfügung hat oder zumindest nachträglich einstellen kann.

Ein Programm, das keine Wünsche offenläßt, gibt es wahrscheinlich nicht. Programme, die diesem Ideal recht nahekommen, sind jedoch auch in dieser Marktübersicht vertreten. Das gilt selbstverständlich insbesondere für einige C 128-Textverarbeitungsprogramme, die aufgrund des größeren Speichers und der 80-Zeichen-Darstellung deutliche Vorteile zeigen. Unterschiede weisen die aufgeführten Programme vor allem in den unter »Besonderheiten« auf-

geführten Punkten auf. Hierin enthalten sind überwiegend Funktionen, die man nicht zum Textverarbeitungs-Standard zählen kann, zum Beispiel Mail-Merge (Serienbriefe), Rechenoption und Grafikfähigkeit. Die aufgeführten Punkte beruhen auf Hersteller-Angaben. Wenn Sie mehr über einzelne Produkte wissen möchten, können Sie sich in den Testberichten der 64'er informieren oder auch an die angegebenen Adressen wenden. Bevor Sie sich endgültig für ein Produkt entscheiden, sollten Sie sich beim Hersteller oder beim Anbieter des Programms eine komplette Funktionsübersicht zukommen lassen. (nj)

Fortsetzung von Seite 41

Druckern ist nun einmal sehr komplex, und eben nicht so einfach zu handhaben wie das oft in den Werbebroschüren vermittelt werden möchte. Die Bereitschaft sich mit diesem Gebiet auseinanderzusetzen sollte vorhanden sein.

Wir haben das Know-how um einen Großteil der Fragen zu beantworten, aber aus den erklärten Gründen oft nicht mehr die Zeit dazu. Dennoch verpußt Ihre Anfrage nicht ungehört und ohne Reaktion, sondern fließt in der einen oder anderen Form in einen zukünftigen Artikel mit ein. Daher auch

die Aufforderung uns weiterhin mit Fragen und Problemen zu bombardieren; allerdings ohne Garantie, daß ein sofortiges, »persönliches« Abwehrfeuer folgt.

Ein besonderer Gag

Einige Hersteller/Anbieter haben die Kompetenz der 64'er (an)erkannt und versuchen nun ihre eigentliche Aufgabe auf uns abzuwälzen. Anfragen werden mit dem Hinweis abgeschmettert, sich doch an die 64'er zu wenden. Das heißt im Klartext, sie verkaufen die Hard- und Software, und wir sollen den Service sprich die Beratung für ihre Produkte über-

nehmen. Das ist sicherlich nicht Zweck der Übung.

Es ist enorm wichtig für uns zu wissen, wo Probleme im intensiven Praxisbetrieb mit bestimmten Hardware- und Softwareprodukten auftauchen. Das läßt sich in einem Testbericht nicht immer feststellen. Sollte es sich um einen systemimmanenten Fehler handeln, so können wir zum einen in der Zeitschrift darauf hinweisen und zum zweiten den Vertreter zur Korrektur veranlassen.

Wir haben innerhalb der Redaktion »Überkapazitäten« geschaffen, um den vermehrten Anfall der Leserpost zu bewältigen. Dennoch

verursacht jeder Versuch gleichzuziehen eine weitere Steigerung der Anfragen (sowohl telefonisch — Hotline (089) 46 13-640 — als auch schriftlich).

Daher meine Bitte: Üben Sie Nachsicht, wenn bei Ihnen die Antwort verspätet oder unvollständig eingeht, es ist keine böse Absicht oder Unwillen. Nur an erster Stelle steht nach wie vor unser Bemühen, eine gute »64'er« herauszubringen. Und jeder Brief der nicht direkt beantwortet wird, fließt in den einen oder anderen Artikel ein und trägt zu dessen Optimierung bei — darauf unsere Garantie. (aa)

C 128 — DER WEG ZUM PROFI

Das 64'er Sonderheft 10 ist eine wahre Fundgrube für C 128-Besitzer und Interessenten. Sowohl der Einsteiger und stolze Neubesitzer eines C 128 als auch ein fortgeschrittener Programmierer oder Anwender werden voll auf Ihre Kosten kommen. Ein sehr ausführlicher und leicht verständlicher Kurs erklärt den im C 128 eingebauten Maschinensprachemonitor TEDMON. Anhand vieler Beispiele zeigen wir Ihnen, wie man ihn anwendet, wie Basic-Programme manipuliert werden können, um die tollsten Effekte hervorzurufen. Basic-Programmierer werden staunen, was mit dem TEDMON auf einfache

Art und Weise gezaubert werden kann. Ein weiterer Kurs greift tief in die Trickkiste. Die Grafikbefehle des C 128 werden im C 128-Handbuch zwar einigermaßen gut beschrieben, aber wir zeigen Ihnen, was sie wirklich leisten, wie sie funktionieren und mit welchen Tricks man arbeiten kann.

Auch für CP/M-Freunde haben wir eine große Menge an Tips & Tricks zu Wordstar, dBase, Multiplan und CP/M überhaupt. Wenn Sie nicht oder nicht genau wissen, was CP/M eigentlich ist, klären wir Sie darüber ausführlich auf. Zwei neue, sehr leistungsfähige CP/M-Basic-Varianten, Microsoft-Basic

und CBasic, werden in einem ausführlichen Test vorgestellt.

Ein echter Knüller wartet auf die Hardware-Freunde unter Ihnen: der komplette C 128-Schaltplan, erstmalig in diesem 64'er-Sonderheft abgedruckt. Ebenfalls für Bastler interessant ist die IEEE-Schnittstelle zum Selbstbauen, mit der zum Beispiel die großen Megabyte-Floppies von Commodore angeschlossen werden können.

Wenn Sie Interesse an Listings zum Abtippen haben, werden Sie voll auf Ihre Kosten kommen. Alle in diesem Sonderheft veröffentlichten Basic- und Maschinenspracheprogramme

sind für den C 128-Modus gedacht, darunter ein sehr schnelles Kopierprogramm für die Floppy 1571. Das 64'er-Sonderheft 10, »C 128« gibt's ab Ende September 1986 an jedem Kiosk.

